

**VOR  
ORT**  
*STÄRKEN*



## Dokumentation

# STÄRKEN vor Ort

## Essen – Stadtteilprojekt Katernberg

Gefördert durch

 Bundesministerium  
für Familie, Senioren, Frauen  
und Jugend

 **ESF**  
Europäischer Sozialfonds  
für Deutschland

 **EUROPÄISCHE UNION**

**STADT  
ESSEN**

**ESSEN KATERNBERG**

## Vorwort

Das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSJ) setzt seit März 2009 das erfolgreiche Programm „Lokales Kapital für soziale Zwecke“ unter dem neuen Programmnamen STÄRKEN vor Ort fort. Es ist eines der vier Programme der Initiative JUGEND STÄRKEN, die die Programme des Bundesjugendministeriums im Bereich Reintegration von benachteiligten jungen Menschen und Jugendlichen mit Migrationshintergrund stärker aufeinander abstimmt und bündelt.

Der europäische Sozialfonds ist das zentrale arbeitsmarktpolitische Förderinstrument der Europäischen Union. Er leistet einen Beitrag zur Entwicklung der Beschäftigung durch Förderung der Beschäftigungsfähigkeit, des Unternehmergeistes, der Anpassungsfähigkeit sowie der Chancengleichheit und der Investitionen in die Humanressourcen.

Die Stadt Essen, Büro Stadtentwicklung, hat einen Lokalen Aktionsplan für die Laufzeit von 2009 - 2011 aufgestellt, der jährlich fortgeschrieben wird. In diesem Rahmen können nun Mikroprojekte mit einer Förderhöhe von bis zu 10.000 Euro zur Verbesserung der sozialen, schulischen und beruflichen Integration von jungen Menschen mit schlechteren Startchancen sowie von Frauen mit Problemen beim Einstieg und Wiedereinstieg in das Erwerbsleben durchgeführt werden. Die Adressaten sollen durch kleine lokale Initiativen und Organisationen erreicht und aktiviert werden. Darüber hinaus werden die zivilgesellschaftliche Beteiligung und die Vernetzung der Akteure unterstützt.

Diese Dokumentation umfasst das Förderjahr 2009.

## 1. Der Lokale Aktionsplan, das Fördergebiet

Beim Fördergebiet Katernberg handelt es sich um einen Stadtbezirk mit drei Stadtteilen (Katernberg, Schonneck, Stoppenberg). Der Bezirk ist untrennbar mit dem Bergbau verbunden und befindet sich seit Jahrzehnten in einem grundlegenden strukturellen Wandlungsprozess. Der langjährige Prozess der Stadtteilentwicklung über das Bund-Länder-Programm „Soziale Stadt“ hat inzwischen zahlreiche Verbesserungen erzielt.

Mit dem Vorläufer-Programm für STÄRKEN vor Ort, „Lokales Kapital für Soziale Zwecke“, gab es hier im Stadtteil schon viel Erfahrung (siehe auch die Dokumentation von August 2008, Hrsg. Stadt Essen, Der Oberbürgermeister, Büro Stadtentwicklung, Lokales Kapital für Soziale Zwecke, Stadtteilprojekt Katernberg).

So konnte in Fortsetzung auch die neue Förderphase, jetzt unter dem neuen Namen STÄRKEN vor Ort, angegangen werden.

Die Ziele des Programms STÄRKEN vor Ort haben sich etwas geändert: In der neuen dreijährigen Programmphase werden sozial und beruflich benachteiligte Jugendliche und Frauen in den Mittelpunkt gerückt. Weitere Förderziele sind Netzwerke und Organisationen, die sich für die soziale und berufliche Integration der Adressaten einsetzen. Damit haben sich die Programmziele inhaltlich verengt und auf weniger Adressatengruppen reduziert.

Eine Voraussetzung war der Lokale Aktionsplan, den das Büro Stadtentwicklung wie in den Vorjahren verfasst hat. Auch für zwei weitere Fördergebiete in Essen wurden Anträge gestellt: für Nordviertel/ Altenessen-Süd und für Altendorf/ Bochold. Von den insgesamt für Essen bewilligten 200.000 Euro wurden 70.000 Euro für Katernberg vorgesehen.

Eine finanzielle Beteiligung der Stadt ist nicht vorgesehen. Es erfolgt eine Anrechnung der Kosten der Lokalen Koordinierungsstelle als Eigenanteil.

Der Lokale Aktionsplan konnte im Dezember 2008 fristgerecht eingereicht werden und wurde allerdings erst im Frühjahr 2009 zunächst vorläufig, dann endgültig für den Zeitraum 18.03.-31.12.2009 bewilligt. Die Projektträger hatten die Auflage, die Mikroprojekte vollständig innerhalb des Jahres 2009 abzuwickeln.

Die Laufzeit des Aktionsplanes betrug 2009 daher für die meisten Projekte maximal 7 Monate, was nur eine sehr kurze Laufzeit ist.

### **Situationsbeschreibung und Zielsetzungen im Aktionsplan:**

In Katernberg sind infolge der Montankrise in den 80-er und 90-er Jahren in erheblichem Umfang Arbeitsplätze weggebrochen. Neben der angestammten Bevölkerung sind eine vorwiegend türkisch-stämmige Arbeiterschaft und deren Nachkommen sowie Aussiedler und Bürgerkriegsflüchtlinge auf die erfolgreiche Fortführung des Strukturwandels angewiesen. Der Stadtteil weist hohe Anteile von Armutsbevölkerung, von Alleinerziehenden, Arbeitslosen und Personen mit Migrationshintergrund auf.

Vor diesem Hintergrund gibt es immer wieder Probleme und Konflikte im Zusammenleben hinsichtlich Nachbarschaft, Nutzung des öffentlichen Raumes, Zugang zu Bildung, Kultur, Infrastruktur, Teilhabe am öffentlichen Leben. Bei Jugendlichen stellt Langzeitarbeitslosigkeit eine besondere Problematik dar. In den Schulabgangsklassen ist die Quote derjenigen, die im Anschluss an die Schule einen Ausbildungsplatz erhalten, unterdurchschnittlich. Die Problematik des Zugangs zum ersten Arbeitsmarkt wird größer, weil Berufsorientierung fehlt, Bewerbungen häufig an elementaren Dingen scheitern, auch Sprachkompetenzen in der Schule nicht ausreichend erworben wurden. Auch die Schulabschlüsse erreichen im Durchschnitt nicht das Niveau von anderen Stadtteilen in Essen. Individuelle Vermittlungshemmnisse werden zu wenig wahrgenommen, so dass institutionelle Angebote von den Zielgruppen nicht angenommen werden. Betreuungsplätze für kleine Kinder sind nach wie vor nur in unzureichendem Umfang vorhanden. Zahlreichen Frauen wird so der (Wieder-)Einstieg in Erwerbsarbeit erschwert. Insbesondere Frauen mit Migrationshintergrund brauchen zusätzliche niederschwellige Beratungsangebote zur beruflichen Orientierung.

Weitere Faktoren sind:

- insbesondere bei Jugendlichen mit Migrationshintergrund fehlende bzw. unrealistische Berufsorientierung und oftmals mangelnde Sprachkompetenz.
- Die Zahl der Ausbildungsplätze reicht bei Weitem nicht, um allen Jugendlichen eine Perspektive zu bieten.
- Nur unzureichend vorhandene Betreuungsplätze für kleine Kinder, so dass der (Wieder-)Einstieg von Frauen in Erwerbsarbeit erschwert wird.
- Mangelnde Angebote für Geringqualifizierte.

Geschlechtsspezifische Rollenerwartungen und daraus resultierende Qualifikationsdefizite beeinflussen insbesondere die oftmals mangelnde Berufsorientierung von Frauen mit Migrationshintergrund. Schulmüdigkeit, niedrige oder fehlende schulische Abschlüsse, mangelnde Sprachkompetenz und fehlende Berufsorientierung beeinträchtigen auch die beruflichen und sozialen Integrationsmöglichkeiten von Jungen, insbesondere bei denen mit Migrationshintergrund.

## 2. Der Begleitausschuss

Zur Entscheidung über die Projektanträge musste ein örtlicher Begleitausschuss für jedes Fördergebiet eingerichtet werden. Dieser konnte in Fortsetzung des Vorhandenen gebildet werden. Hier sind Vertreter der Bezirksvertretung VI, des Job-Centers, der verschiedenen Fachbereiche der Stadtverwaltung sowie „Adressaten“-Vertreter und örtliche Träger Mitglieder. Der Begleitausschuss gibt sich Auswahlkriterien, die mit der Europäischen Beschäftigungsstrategie konform gehen sowie weitere Kriterien und entscheidet über die vorliegenden Mikroprojektanträge. Er wird einberufen, wenn genügend Projektanträge vorliegen oder bei weiterem grundlegendem Beratungsbedarf.

Der Lokale Aktionsplan wurde ebenfalls mit dem bisherigen Begleitausschuss aus der früheren Förderphase abgestimmt.

Die Geschäftsführung obliegt der Lokalen Koordinierungsstelle, dem Büro Stadtentwicklung.

## 3. Beteiligte

- Begleitausschuss: Beratung und Entscheidung über die Anträge und Mitwirkung beim Lokalen Aktionsplan und Unterstützung der Mikroprojektträger
- Projektträger: Durchführung der Mikroprojekte
- Viele Kooperationspartner, Honorarkräfte oder Beauftragte in den Projekten
- Büro Stadtentwicklung = Örtliche Koordinierungsstelle: Beratung, Verfassen des Lokalen Aktionsplanes, Leitung des Begleitausschusses und fördertechnische Abwicklung zwischen Projektträgern und Regiestelle, Öffentlichkeitsarbeit.

## 4. Daten, Anträge, Bewilligungen, Evaluation

Das Fördervolumen betrug 70.000 Euro. Im Jahr 2009 wurden vier Mikroprojektanträge durch den Begleitausschuss bewilligt mit einem Gesamtvolumen von: 31.667,63 Euro für die Kosten der Koordinierungsstelle wurden 4.000 Euro bewilligt.

Die Mittel wurden von den Projektträgern nicht vollständig verbraucht. Es wurden insgesamt Mittel abgerechnet in Höhe von 27.348,73 Euro für die Projekte und für die Koordinierungsstelle 215,64 Euro, zusammen also 27.564,37 Euro.

Aufgrund der kurzen Laufzeit, der reduzierten Fördergegenstände, der Einschränkung der Adressatengruppen sowie der vielfältigen Mikroprojekte, die bereits in früheren Jahren durchgeführt worden waren, war es nicht mehr möglich, weitere Projektanträge zu beraten und zu fördern.

## 5. Die Projekte

Folgende Projekte wurden gefördert.

### 1. Sigrid Heyl & Pia Hopp GbR:

Entwicklung von Potentialen benachteiligter Frauen - Workshop – Profiling

### 2. Jugendwerk der AWO Essen:

Musikstudio Diversity - Förderung von Demokratie und Toleranz durch Rapmusik

### **3. NEUE ARBEIT der Diakonie Essen gGmbH:**

Miteinander handeln und lernen - Soziale und berufliche Integration von alleinerziehenden Mitgrantinnen unterschiedlicher Nationalitäten.

### **4. Elternverein Studium und Beruf e.V.:**

Übergangsmanagement Studium und Beruf. Kompetenzcoaching für die Sekundarstufe II

## **1. Sigrid Heyl & Pia Hopp GbR: Entwicklung von Potentialen benachteiligter Frauen - Workshop – Profiling**

Bewilligt: 8.820 Euro; abgerechnet: 8.815,24 Euro;; Durchführungszeitraum: 10.07. - 30.11.2009

Bei diesem Projekt ging es darum, vor allem langzeitarbeitslosen Frauen Beratungs- und Begleitungsangebote zu vermitteln, um diesen zu einer neuen beruflichen Existenz zu verhelfen. Speziell sollten auch Migrantinnen zur Selbstständigkeit bewegt werden und transkulturelle Hürden bei der Berufsaufnahme reduziert werden. Generelle Fähigkeiten in betriebswirtschaftlichen, rhetorischen und allgemeinen unternehmerischen Aspekten sollten gleichfalls gestärkt werden.

Mithilfe von praxisnahen Gruppen- und Einzelworkshops sollten relevante Themen für den beruflichen Erfolg behandelt werden. Das Projekt richtete sich insbesondere an Frauen mit Migrationshintergrund, die bei ihrer beruflichen Weiterentwicklung und Wiedereingliederung ins Wirtschaftsleben gefestigt werden sollten. Nach entsprechender Pressearbeit, durch Info-Flyer, -plakate, Anzeigen, Homepageanpassung, Netzwerkmarketing konnten auf einer Infoveranstaltung dann die Teilnehmerinnen gewonnen werden.

Die Workshops sollten sich mit Zielsetzungen, Selbstdarstellung, Stil, Eigenwerbung, Kritikgesprächen, Büroorganisation/ Buchhaltung, strategische Planung der beruflichen Neuorientierung und Praktikum befassen. Die Unterstützung in den Feldern Zeitmanagement und Stressmanagement ist insbesondere der familiären Situation der Wiedereinsteigerinnen mit Kindern geschuldet. Schließlich sollte eine Abschlussveranstaltung durchgeführt werden.

Die geplante Teilnahme von 12 Personen wurde weit übertroffen. Es konnten 25 Teilnehmerinnen gewonnen werden. Hiervon waren eine Ersteinsteigerin, und 24 Wiedereinsteigerinnen. Acht Frauen hatten einen Migrationshintergrund, eine war noch unter 25 Jahren alt. Neun Frauen waren vorher schon über ein Jahr arbeitslos gewesen. Die Maßnahme wurde konsequent von allen Teilnehmerinnen bis zum Schluss durchgehalten.

Auch die selbst gesetzten Indikatoren konnten alle voll erfüllt werden. Es gab sechs Pressemitteilungen und vier Anzeigen, geplant waren fünf. Die Infoveranstaltung hatten bereits 25 Frauen besucht, geplant waren 15. An der Einzelcoaching-Maßnahme haben 15 Frauen teilgenommen, 25 haben sich in der Gruppe coachen lassen, hier waren 12 als Ziel gesetzt.

Hervorzuheben ist, dass sich alle Teilnehmerinnen persönlich und beruflich weiter entwickelt haben.

Drei Frauen haben die Perspektive Wiedereinstieg gewählt, eine wurde in Ausbildung vermittelt. Drei fanden eine Perspektive auf dem ersten Arbeitsmarkt und 12 haben sich selbstständig gemacht. Auch ein Praktikum konnte begonnen werden. Somit konnten alle Projektziele sogar übererfüllt werden.

## **Information:**

Sigrid Heyl und Pia Hopp GbR  
Bullmannaue 11  
45327 Essen  
Tel.: 0172/3050402, Fax: 02064/6036-23  
E-Mail: [sh@heyh2hopp.de](mailto:sh@heyh2hopp.de)

## **2. Jugendwerk der AWO Essen: Musikstudio Diversity – Förderung von Demokratie und Toleranz durch Rapmusik**

Bewilligt: 4.950 Euro; abgerechnet: 4.812,37 Euro; Durchführungszeitraum: 01.07. – 31.12.2009

Bei diesem Projekt ging es um die gemeinschaftliche Einrichtung eines Tonstudios. Mithilfe dieser Maßnahme sollte der steigenden Bedeutung von Medienkompetenz in Beruf und Freizeit entsprochen werden. Gerade für Jugendliche sind ein kritisch reflektierter Umgang mit Medien-Nutzung und technische Erfahrung von großer Bedeutung. Gleichzeitig wurde erwartet, dass das Projekt durch Erfahrungen bei Planung und Durchführung weitere berufsbezogene Fähigkeiten und Produktivität stärkt, die im Rahmen einer interessanten Maßnahme erlernt werden.

Das Tonstudio konnte in vorhandenen Räumlichkeiten, im Rahmen des Youth Culture-Projektes, realisiert werden.

Dabei sollten die Jugendlichen aktuelle Medien und Techniken und auch verschiedene Baumaterialien einsetzen. Aufgabe war, gemeinschaftlich und kreativ ihre Lebenswirklichkeit zu gestalten. Zur Qualifizierung von eigenem "Songwritings" und eigener Performance schulten Fachleute die jungen Menschen in Kursen und Studio-Workshops. Parallel wurden Treffen mit den interessierten Jugendlichen organisiert, in denen jugendrelevante gesellschaftliche u. politische Themen erörtert u. diskutiert wurden, mit dem Ziel diese in Musiktexen zu verarbeiten. Neben den "gesellschaftskritischen" Songs sollte auch eine Schnittstelle zwischen den jungen Menschen und gesellschaftlichen bzw. politischen Akteuren geschaffen werden. Gemeinsame Treffen sollten Lebensalltag und Themen vornehmlich sozial benachteiligter Jugendlicher in den Blick nehmen. Zielgruppe waren junge Menschen aus dem Bezirk VI im Alter von 14 bis 21 Jahren. Viele der Jugendlichen gehören der dritten Generation von Arbeitsimmigranten an. Teile der jungen Menschen sind bildungsfern bzw. von Armut betroffen. Neben handwerklichen Fertigkeiten sowie Medienkompetenz wurden durch das Projekt auch Schlüsselkompetenzen wie Handlungs- / Ergebnisorientierung, Organisationsgeschick, Kommunikations- und Kritikfähigkeit und Zeitmanagement angesprochen. Zudem wurden vielfältige Anlässe zur eigenen Berufsorientierung geschaffen und die Berufsfähigkeit gesteigert. Das Projekt wurde durch eine pädagogische Kraft begleitet. Das Material zum Bau des Musikstudios und die Studioausstattung wurden vom Träger im Rahmen seiner Förderstrukturen bereitgestellt

In der Durchführung zeigte sich, dass das Projekt die Mädchen nicht ansprechen konnte, es konnte keine Teilnehmerin gewonnen werden. Es wurde auf fehlende Einbindung in das Haus und mangelndes Interesse und Unkenntnis der Mädchen verwiesen. Die 30 Jungen, allesamt mit Migrationshintergrund und alle unter 25 Jahre, von denen auch zwei schon seit über einem Jahr arbeitslos waren, konnten insgesamt erreicht werden. Geplant waren nur 20. Ein Junge hat die Maßnahme abgebrochen.

Regelmäßig teilgenommen haben allerdings nur zehn, wie geplant. Die Hälfte von ihnen war auch schon im Vorfeld beteiligt und konnte als Multiplikator agieren. Die anderen fünf wur-

den in die Technik eingewiesen, was auch nach Auslaufen des Projektes noch fortgesetzt wird. Das Musikstudio konnte tatsächlich eingerichtet werden. Die Jugendlichen übernahmen die Aufgabe der Recherche, Kalkulation und die Erstellung der Ausstattungsliste sowie handwerkliche Arbeiten.

Leider konnten die Konzerte und Treffen mit den Politikern nicht durchgeführt werden. Es ergaben sich Projektverzögerungen durch die Kennenlernphase, die Suche nach den Workshopleitern und den Wegfall einer ehrenamtlich tätigen Person, so dass nicht mehr genügend Vorbereitungszeit verblieb. Dies soll noch nachgeholt werden.

Der arbeitsmarktliche Effekt ist insgesamt gering geblieben. Allerdings konnten fünf Jungen gewonnen werden, ehrenamtlich das Tonstudio weiter zu betreuen. Sie wurden also auf den dritten Arbeitsmarkt vermittelt.

#### **Information:**

Jugendwerk der AWO  
Herr Frank Bente  
Pferdemarkt 7  
45127 Essen  
Tel.: 0201/233249, Fax: 0201/229075  
E-Mail: [frank.bente@jugendwerk-essen](mailto:frank.bente@jugendwerk-essen)

### **3. NEUE ARBEIT der Diakonie Essen gGmbH: Miteinander handeln und lernen – soziale und berufliche Integration von alleinerziehenden Mitgrantinnen unterschiedlicher Nationalitäten.**

Bewilligt: 7.940 Euro; abgerechnet: 4.246,15 Euro; Durchführungszeitraum: 01.07. – 31.12.2009

Bei diesem Projekt ging es um die berufliche Orientierung von alleinerziehenden Frauen mit Migrationshintergrund, die schon längere Zeit arbeitslos sind.

Bewusst wurde dabei auf eine sehr niederschwellige Arbeitsform zurück gegriffen, die in der Zielgruppe der alleinerziehenden Migrantinnen aus verschiedenen Ländern eine hohe Akzeptanz hat. Viele Migrantinnen in anderen Projekten bezeichneten Handarbeit (Nähen/ Stricken/ Häkeln/ Sticken) als "mehr als ein Hobby", sie seien damit aufgewachsen und es gehöre zu ihrem Lebensumfeld. Aus diesem Grund sollte ein "gemeinsames Handarbeiten" als sinnvolles Instrument zum Kennen lernen, zum Auf-/ Ausbau informell erworbener Kompetenzen etc. eingesetzt werden.

Die Erfahrung, etwas gemeinsam zu fertigen, sollte auch dazu dienen, berufliche Perspektiven in Einzel- und Gruppengesprächen zu entwickeln und Schritte zum Berufseinstieg vorzubereiten: Bewerbungsmappen, Qualifikationsprofile, Fähigkeiten erkennen, Berufswegeplanung, Vereinbarkeit Beruf und Familie planen etc.

Schritte dazu sollten sein: Teilnehmerwerbung, Gruppenbildung, individuelle und gruppenbezogene Informationen und entsprechende Auswertung.

Von den geplanten zehn Frauen konnten sechs erreicht werden. Alle wiesen einen Migrationshintergrund (türkisch) auf und waren zuvor schon über ein Jahr arbeitslos gewesen. Zwei haben die Maßnahme abgebrochen. Trotz erheblicher Bewerbung des Projektes konnten andere Nationalitäten nicht gewonnen werden. Auch Zeitgründe wurden als Argument für die Nicht-Teilnahme benannt. Wegen der Fastenzeit konnte die Beteiligung nicht frühzeitig beginnen

und die Vertrauensbildung in der Gruppe verzögerte sich. So konnten in Folge auch nicht die vorgesehenen Kompetenzbilanzanalysen durchgeführt werden. Stattdessen wurden gruppendynamische Prozesse gefördert. Nur bei zwei Teilnehmerinnen konnte die genannte Analyse durchgeführt und daraufhin auch die Bewerbungsmappe erstellt werden. Für die anderen vier stand die berufliche Erstorientierung im Vordergrund.

Dennoch wurde das Projekt insgesamt positiv bewertet, da wichtige Schritte der Orientierung erfolgt sind, ein Austausch über die individuelle Lage erfolgte und die Erfahrung gemacht wurde, ernst genommen zu werden. Letztlich sollten es Schritte sein, aus Isolation und Stigmatisierung als Alleinerziehende heraus zu kommen. Das Handarbeiten hat sich dabei als gute Verbindung zwischen den Frauen erwiesen, die Freude an der Tätigkeit und dem Zusammensein mit Anderen in ähnlicher Lebenslage ausgelöst hat.

Schließlich konnte auch eine Teilnehmerin auf den zweiten Arbeitsmarkt vermittelt werden.

Positiv hat sich die Arbeit auch auf die Honorarkraft ausgewirkt, selbst Teilnehmerin einer Beschäftigungsmaßnahme des Trägers. Sie hat sich ebenfalls mit ihren beruflichen Fähigkeiten auseinandergesetzt und damit ihre Wiederbeschäftigung weiter gefördert.

#### **Information:**

Neue Arbeit der Diakonie Essen gGmbH  
Am Krausen Bäumchen 132  
45136 Essen  
Tel.: 0201/ 8941319, Fax: 0201/8941333  
E-Mail: barbara.gierull@neue-arbeit-essen.de

#### **4. Elternverein Studium und Beruf e.V.: Übergangsmangement Studium und Beruf. Kompetenzcoaching für die Sekundarstufe II.**

Bewilligt: 9.957,63 Euro; abgerechnet: 9.474,97 Euro; Durchführungszeitraum: 01.08. - 31.12.2009

Hier ging es um die Wissensvermittlung für Schüler zur Verbesserung der Berufs- und Studienauswahl. Grundlage hierzu war die Transparenz der eigenen Vorstellungen und ein objektiveres Bild der individuellen Voraussetzungen. Letztlich sollen damit die hohen Abbrecherzahlen im Studium und der Ausbildung reduziert werden.

Eine detaillierte Bestandsaufnahme durch Tests, Fragebögen, individuelles Coaching sowie verabredete Handlungsschritte mit anschließenden Auswertungsgesprächen der persönlichen Dossiers durch Vertreter des Vereins Studium und Beruf e.V. sollten die Motivation stärken.

Das Projekt richtete sich an Schüler der Oberstufe in einer sozial benachteiligten Umgebung, selbst wenn nicht für jeden beteiligten Schüler diese Benachteiligung nachweisbar ist.

Mit der Elternarbeit wurde bezweckt, das Wissen der Eltern über eventuelle praktische Einsatzfelder und Praktikaplätze der Schule in einer Art Börse zur Verfügung zu stellen. Mit der geplanten Pressearbeit sollten weitere Praktika ausfindig gemacht werden. Weitere Infos sollten aus dem Bereich des Job-Centers für Interessentenansprache für die Elternabende sowie aus dem Akademischen Beratungszentrum der Universität Duisburg-Essen für die Studienfachwahl kommen.

Die Durchführung erfolgte wie geplant. 80 Jugendliche unter 25 Jahren wurden erreicht, davon 31 männliche und 49 weibliche Teilnehmende. Unter diesen waren 21 mit Migrationshintergrund. Hervorgehoben wurde die gute Unterstützung durch die Studien- und Berufswahl-Koordinatoren in der Schule. 94 % der Teilnehmenden haben in einer Befragung ange-



geben, dass sie persönliche Impulse gewonnen und konkrete Handlungsschritte zur Berufsorientierung ermittelt haben. Praktika-Plätze konnten jedoch keine gewonnen werden. Hier wird vermutet, dass der persönliche Hintergrund der Eltern (hohe Arbeitslosenquote, Migration und Bildungsferne) eine Rolle spielte.

Das Projekt wurde insgesamt als positiv bewertet, da trotz schwierigem Umfeld konkrete Berufsempfehlungen vermittelt werden konnten. Das durchgeführte Kompetenzcoaching wurde mehrheitlich als sehr sinnvoll und notwendig erachtet. Eine Vermittlung auf den Arbeitsmarkt entfällt aufgrund des Schulbesuchs der Teilnehmenden noch.

#### **Information:**

Ralf Leisner  
Elternverein Studium und Beruf e.V.  
Schönleinstr. 60  
45147 Essen  
Tel.: 0201-4308828, Fax: 0201-4308829  
E-Mail: info@studiumberufev.de

## **6. Weitere Informationen**

Unter [www.staerken-vor-ort.de](http://www.staerken-vor-ort.de) finden sich alle Informationen zum Programm STÄRKEN vor Ort.

Die Abwicklung des Programms auf Bundesebene erfolgt über eine Regiestelle in Berlin, die im Auftrag des BMFSJ tätig ist.

Gsub - Gesellschaft für soziale Unternehmensberatung mbH  
Servicestelle STÄRKEN vor Ort  
Oranienburger Str. 65  
10117 Berlin  
Tel.: 030/284-09-506  
E-Mail: staerken-vor-ort@esf-regiestelle.eu

### **Lokale Koordinierungsstelle Essen-Katernberg**

Margarete Meyer und Friedrich Köstering  
Stadt Essen  
Büro Stadtentwicklung  
Rathaus Porscheplatz  
45121 Essen  
Tel.: 0201/8888-710 und -727, Fax: 0201/8888-702  
E-Mail: margarete.meyer@stadtentwicklung.essen.de und  
friedrich.koestering@stadtentwicklung.essen.de  
Internet: [www.essen.de/soziale-stadt](http://www.essen.de/soziale-stadt)

#### ***Impressum:***

*Fotos: Stadt Essen, Büro Stadtentwicklung  
Hrsg.: Stadt Essen, Der Oberbürgermeister, Büro Stadtentwicklung  
Essen, April 2010*